

Bredeneu - Villenvorort der Superlative

Dauer: ca. 3 Stunden (ohne Innenbesichtigung Villa Hügel)

Länge: 9,8 km

Ausgangspunkt: Rathaus Bredeneu

Haltestelle: Bredeneu

Nach Anlage der Villa Hügel 1870-73 entwickelte sich Bredeneu mit seinen ausgedehnten Waldflächen zum Luftkur- und noblen Villenvorort. Das frühere Rathaus und das Gebäude der Goetheschule erinnern an die bis 1915 eigenständige Bürgermeisterei Bredeneu, in der die Familie Krupp der bedeutendste Steuerzahler war. Zu den Höhepunkten der Bauhaus-Architektur in Essen gehören die Bauten des Architekten und Direktors der Essener Kunstgewerbeschule, Alfred Fischer (1881-1950), der selbst in Bredeneu wohnte.

(1) Rathaus Bredeneu: Errichtet 1901-02 (Arch. Oskar Kunhenn), unmittelbar nach der Gründung der Bürgermeisterei Zweihonnschaften (Bredeneu).

(2) Goetheschule (früher Bredeneuer Knaben-Realgymnasium): Das mit einem umfassenden Skulpturenprogramm (Bildhauer Carl Neuhaus) geschmückte Schulgebäude (1912-13, Arch. Laurenz Lander und Otto Herold nach Ursprungsentwurf von Hans Tietmann und Carl Wolff) gilt als herausragendes Beispiel der Reformarchitektur; im Inneren reiche Ausstattung der Erbauungszeit mit der als gestalterischer Höhepunkt konzipierten Aula; neben der Schule der ebenfalls denkmalgeschützte Bredeneuer Wasserturm.

(3) Friedhof Bredeneu: Die Grabstätten der Familie von Waldthausen und der hier integrierte Privatfriedhof der Familie Krupp (Entwurf der Grabdenkmäler durch den Münchener Bildhauer Otto Lang) befanden sich bis 1955 auf dem Kommunalfriedhof am Kettwiger Tor (vgl. S. 82). Weitere bedeutende Grabstätten: Berthold Beitz (1913-2013), Verbandsdirektor Robert Schmidt (1869-1934), Oberbürgermeister Hans Toussaint (1902-1977).

(4) Grashofschule: In der Tradition des Bauhauses 1929-32 als Lyzeum nach Plänen von

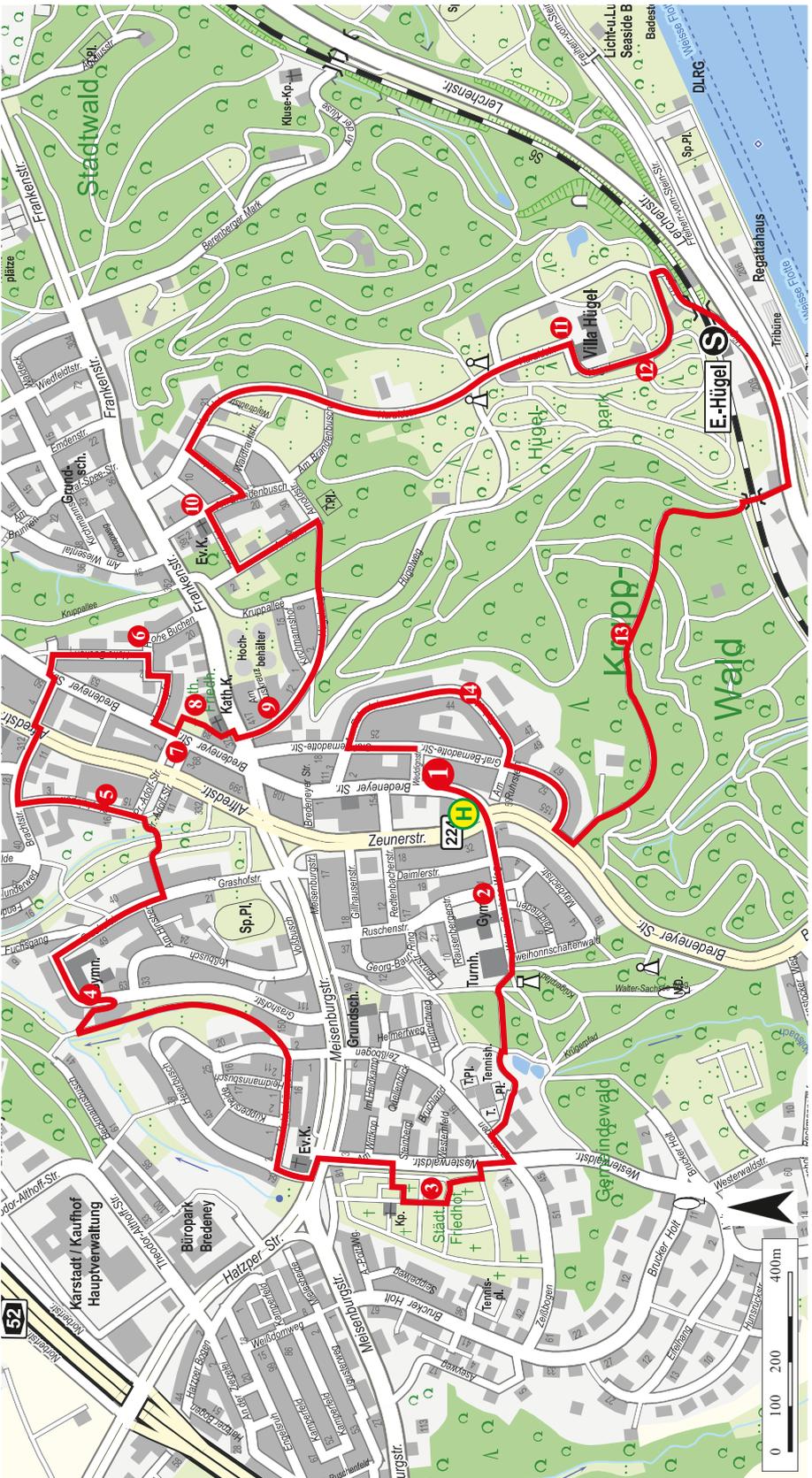
Alfred Fischer errichtet; landschaftlich ein-drucksvoll positionierter Komplex aus Hausmeisterwohnung, Aula- und Turnhallenflügel, Klassenflügel und frei stehendem Direktorenwohnhau; Gliederung ausschließlich durch die auf den Fassaden gleichmäßig verteilten und einfach eingeschnittenen horizontalen Fensterbänder, die möglichst viel Licht und Luft in die Unterrichtsräume und Flure einlassen; der flache Dachabschluß des Klassenflügels steigt treppenartig an, so dass die Aufmerksamkeit des Betrachters kaum merklich auf den höchsten Punkt der Anlage, das von Kamin und Aussichtsplattform überhöhte, ursprünglich dunkel eingefärbte Treppenhaus gelenkt wird; „Alles Beiwerk fällt. Wahrheit, Klarheit, Einfachheit sind die Richtlinien, denen der schöpferische Geist folgt.“ (Alfred Fischer).

(5) Villenstraße Stocksiepen: Nr. 9: Villa Generaldirektor Dr. Carl Hold (1927/28) auf einem künstlichen Hügel; an der Ecke zur Brachtstraße das Denkmal der Ruhrbefreiung (um 1925, Bildhauer John & Noll).

(6) Villen an Hohe Buchen und Markuspfad: Hohe Buchen 12 (1923, Arch. Alfred Fischer für RWE-Direktor Wilhelm Kern); Hohe Buchen 13 (1937, Arch. Heinrich Em-schermann für Baronin Clara von Waldthau-



Portal der Goetheschule



sen); Markuspfad 2 (1923, Arch. Heinrich Emschermann für Kruppdirektor Dr. Arthur Klotzbach); Markuspfad 3 (1922-29, Arch. Oskar Kunhenn für Fritz von Waldthausen).

(7) Vaterländischer Denkstein: 1913, Architekt Alfred Fischer, Bildhauer Joseph Enseling.

(8) Kirche St. Markus: Das heutige Kirchengebäude mit den auf der Friedhofsseite eindrucksvoll gestaffelten Baukörpern entstand durch Um- und Erweiterungsbauten aus einem neugotischen Bau von 1880-83; vor allem der Umbau von 1932 (Arch. Wilhelm Rühmke) prägt das heutige Erscheinungsbild; seit 1966 befindet sich das 1636 geschaffene Gemälde „Anbetung der Hirten“ des berühmten flämischen Barockmalers Jacob Jordaens (1593-1678) in der Kirche; an der Straße Am Markuskreuz erinnert ein **Gedenkstein (9)** an die mittelalterliche Markuskapelle.

(10) Siedlung Brandenbusch: 1895-1914 für Beschäftigte der Villa Hügel errichtet (Entwurf Kgl. Baurat Samuel Marx für das Kruppsche Baubüro); Evangelische Kirche am Brandenbusch 1905-06 mit Unterstützung Margarethe Krupps (Arch. Carl Nordmann).

(11) Villa Hügel: Der 1870-73 nach den Vorstellungen und Entwürfen Alfred Krupps gebaute Wohnsitz der Familie Krupp mit 269

Räumen, einem Waldpark, einem eigenen Wasserwerk und einer Bahnstation (**H**Hügel) sah viele hochrangige Besucher, gehört bis heute zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten Nordrhein-Westfalens und gilt als Symbol der deutschen Industrialisierung; das Innere der Villa mit Bibliothek, Gemäldegalerie, Unterer und Oberer Halle wird vor allem durch die Umbauten von 1889 und 1912-15 bestimmt (u.a. Mitwirkung Arch. Paul Schultze-Naumburg); die Villa ist Eigentum der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, seit 1953 Schauplatz bedeutender Kunstausstellungen und seit 1955 Sitz des Historischen Archivs Krupp; die „Historische Ausstellung Krupp“ im Kleinen Haus gewährt einen guten Einblick in die Geschichte des Unternehmens und der Villa (siehe Kulturadressen S. 195); im bis 1961 umgestalteten Park steht u.a. das 1894 erbaute „**Spatzenhaus**“ (**12**), das als Spielhaus für Bertha und Barbara Krupp diente.

(13) Kruppwald: Essen besitzt etwa 1.600 ha Waldfläche, zu der auch der Kruppwald gehört; schöne Ausblicke auf den Baldeneysee.

(14) Am Ruhrstein: Entstanden als Landhauskolonie rund um das nicht mehr erhaltene Luftkurhaus „Ruhrstein“ von 1896, das eine spektakuläre Fernsicht auf die Villa Hügel und die Ruhr bot; Villen: Am Ruhrstein 7 und 13 (Bauunternehmer Paul Antenbrink); Am Ruhrstein 23; Am Ruhrstein 29 (um 1930, Arch. Helbing & Vogt, Mülheim); Am Ruhrstein 41 (1929-30, Arch. Curt Wasse für Direktor Christoff Burchard).



Villa am Markuspfad

Wir sagen Danke:

Alt-Katholische Gemeinde Essen, Evangelische Kirchengemeinde Essen-Frohnhausen, Domschatz Essen, Jüdische Kultus-Gemeinde Essen, Ruhr Museum, Theater und Philharmonie Essen GmbH, Stadtverwaltung Essen mit Amt für Geoinformation, Vermessung und Kataster, Alte Synagoge/Haus jüdischer Kultur, Folkwang Musikschule, Haus der Essener Geschichte/Stadtarchiv, Jugendamt, Kulturzentrum Schloß Borbeck, Volkshochschule, Stadtbibliothek

sowie bei Carlo Bordihn, Martin Faller, Dr. Johannes von Geymüller, Anke Hansen, Dr. Detlef Hopp, Jutta Kaiser, Dr. Uri Kaufmann, Zehra Kaya-Cakir, Dr. Frank Knospe, Andreas Körner, Dr. Ernst Kurz, Nicole Mause, Achim Mikuscheit, Sabine Ritzdorf, Andreas Ruff, Martin Siebold, Elke Toubartz, Martina Strehlen, Susanne Wilde und Dr. Klaus Wisotzky.

Zum Autor Robert Welzel:

Geboren 1969. Lebt und arbeitet in Essen. Diverse Veröffentlichungen zur Essener Architekturgeschichte (u.a. Essener Beiträge). Stadt- und architekturgeschichtliche Führungen in Essen (u.a. Kunstring Folkwang, Historischer Verein für Stadt und Stift Essen, Tag des offenen Denkmals). Gemeinde- und Stadtteilgeschichte in Essen-Frohnhausen.

Bildnachweis:

(l. = link, r. = rechts, m. = mitte, o. = oben, u. = unten)

Alt-Katholische Gemeinde Essen: S. 27 (u.)/174 (l.).

Amt für Geoinformation, Vermessung und Kataster der Stadt Essen: S. 8, 9, 23, 29 (r.), 30 (r.), 32 (l.u.), 35 (l.o.), 39, 40 (l.), 42, 45 (o. und m.r.), 50, 51, 54 (o.), 55 (l.), 60 (u.)/187 (r.), 70 (o.)/188 (u.), 72 (u.), 78 (o.), 82, 84 (l.), 86, 87 (o.r. und u.), 97 (o.), 132 (o.) sowie die Ausschnitte des Amtlichen Stadtplans von Essen.

Bühne, Horst W.: S. 144 (r.o., Luftbild).

Domschatz Essen: S. 13 (Foto: Jens Nober), 15 (o., Foto: Peter Happel, u., Foto: Jens Nober), 16/183 (l.) (Foto: Anne Gold, Aachen), 19 (o., Foto: Nicole Cronauge), 59 (u., Foto: Jens Nober).

Evangelische Kirchengemeinde Essen-Frohnhausen: S. 195

Folkwang Musikschule/Kulturzentrum Schloß Borbeck: S. 106.

Fotoarchiv Ruhr Museum, Bestand Stadtbildstelle: S. 9 (Schloß Borbeck), 14, 22 (r.o.)/173 (o.), 22 (r.u.), 24 (u.), 29. (l.), 32 (l.o.)/174 (m), 38 (l.), 49 (r.), 56 (r.), 63 (o.), 75 (r.), 76 (u.), 79, 81, 84 (r.), 85 (l.u.)/171 (u.), 85 (r.u.)/180 (r.), 89 (u.), 94 (o.), 95, 102 (l.), 117 (l.), 118, 162 (o.), 170, 183 (o.).

Haus der Essener Geschichte/Stadtarchiv: S. 38 (r.).

Historischer Verein für Stadt und Stift Essen: S. 161, 162 (u.).

Jüdische Kultus-Gemeinde Essen: S. 153 (l.u.).

Lichtburg Essen: S. 21.

Museum Folkwang Essen: S. 89 (o., Foto: Jens Nober), 90 (o.)/190, 90 (u.).

Ruhr Museum Essen: 120 (u., Foto: Brigida Gonzáles).

Stadtarchäologie Essen: S. 12 (u.r.), 40 (r.).

Alle übrigen Bilder: Robert Welzel/Sammlung Robert Welzel Essen.

Rechtlicher Hinweis:

© 2014. Die Rechte der Texte liegen beim Historischen Verein für Stadt und Stift Essen e.V. und beim Autor Robert Welzel. Die Bilder und Karten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte der Verbreitung nur mit Erlaubnis des Herausgebers. Als Vervielfältigung gelten z.B. Nachdruck, Fotokopie, Mikroverfilmung, Digitalisieren, Scannen, Speicherung auf Datenträger, Film, Funk, Fernsehen und Übersetzung.